

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung einer Reise aus Teutschland durch einen Theil von Frankreich, England und Holland

welcher bis auf die Ueberfahrt von Calais nach Dover geht

Günderode, Friedrich J.

Breslau, 1783

VD18 90619900

Koenigliches Lustschloß Choissy

[urn:nbn:de:bsz:31-256661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256661)

aber hier ist die herrliche Aussicht in dieses mit vielen Ortschaften, und sonstigen Häusern besäete Thal, welches die Seine durchschlängelt, und durch welches man auch einen Theil von Paris erblickt.

Es ist diese nicht von denen weiten Ausichten in welchen das Auge ohnbegrenzt herumirrt; alle Gegenstände sind so nahe daß sie das Auge unterscheiden kann, jeder Blick erreicht einen neuen Gesichtspunct, und deren Vervielfältigung setzt die Sinne in Verwunderung.

Königliches Lustschloß Choissy.

Deffen Lage.

Ein anderes königliches Lustschloß ist Choissy, welches der Lieblingsaufenthalt Ludwigs XV war, und wo er sich, auch öfters zu Winterszeit, aufhielt. Es lieget dieses drey Stunden von Paris; der Weg dahin geht ohnweit der Seine durch eine wohl angebaute Ebene.

Sonst

Sonderbare Steingruben.

Die Steingruben welche man um die Stadt; besonders aber auf diesen Felbern häufig antrifft, sind wegen ihrer sonderbaren Lage so wohl, als auch wegen denen besondern Steinen welche sie liefern bemerkenswürdig. Sie gehn nehmlich tief hinunter, wohl eine halbe Stunde Wegs, und mehr unter der Erde fort, unterdessen oben her alles besäet und angebaut ist. Man sagt, daß selbst in mehreren Gegenden der Stadt viele Häuser auf solche ausgeholte Steingruben gebaut sind. Aus einer solchen Grube geht nur hin und wieder eine Oeffnung heraus, aus welcher die Steine heraus gewunden werden.

Diese Steine aber bestehn aus einer Art Kreiden, sind auch ganz weis und weich, die freie Luft verhärtet sie aber so sehr daß sie recht gut zum bauen sind. Diese Gruben sind so beträchtlich, und liefern eine so große Menge Steine, daß das Bauen in der Stadt dadurch sehr erleichtert wird.

Altes Schloß.

Choissy besteht aus zwei Schloßern, das alte und das neue, welche, wenn sie gleich
nur

nur einige hundert Schritte von einander entfernt sind, ganz verschiedene Gärten haben, auch sind verschiedene Aufseher und sonstige Leute dabei angestellt, so daß diese beiden Schösser nicht in der geringsten Gemeinschaft mit einander siehn.

Das alte Schloß ist ein ziemlich weitläufiges Gebäude, worinnen sich aber nichts auszeichnet als der Comödiensaal, welcher schön ausgemacht, und mit vielen Vergoldungen gezieret ist.

Daran gelegener schöner Garten.

Ausnehmend schön ist hingegen der daran stossende Garten, dessen Terrasse die Seine bespület, welche durch unaufhörlich vorüberfahrende Frachtschiffe belebt wird; man übersieht von da ein sehr reiches und gut angebautes Feld. Der Garten ist sehr gros, hat schöne Bosquets und Alleen.

Neues Schloß.

Das neue Schloß ist bei weitem so gros nicht als das eben angeführte ältere, es ist aber artiger und bequemer eingerichtet.

Beweg

Beweglicher Tisch.

Man bemerkt besonders einen beweglichen Tisch in einem deren Zimmer, dessen mechanische Verfertigung ein Meisterstück der Kunst seyn soll.

Es ist dieser Tisch rund und zu zwölf Personen eingerichtet; dessen inwendige Ründung worauf die Schüsseln stehn, dreht sich wie die Sonne auf ihrer eignen Achse, wenn man ihn nur bewegt, so daß man also zu allen Schüsseln kommen kann ohne einem andern beschwerlich zu fallen. In einem Augenblick, nach dem mit einer Schelle gegebenen Signal, wird dessen mittelster Theil hinunter gelassen und kommt bald ganz frisch aufgetragen wieder herauf. Es kann also da um so mehr eine Gesellschaft mit einander speisen ohne jemand zur Bedienung einzulassen, da auch noch Büffets an denen vier Seiten angebracht sind, welche eben so, auf ein gegebenes Signal, in einem Augenblick hinunter und wieder herauf gelassen werden können; hat man also etwas nöthig so wird es auf einen Zettel geschrieben das Büffet auf ein gegebenes Signal hinunter gelassen, und es kommt sogleich wieder damit herauf.

Kunst

Künstlicher Tisch und Secretaire.

In einem andern Cabinet bewundert man die ausnehmend schöne eingelegte Arbeit des Tisches woran der König Conseil hielt, und wieder in einem andern Cabinet den Secretaire welchen Madame Pompadour, dem Könige verehret hatte, und 60 tausend Livres gekostet haben soll.

Von einer sehr schönen Handcoffemühle, worum ich mich befragte, weil sie mir in die Augen fiel, sagte man mir daß Ihre Majestät ihren Coffe, zum Zeitvertreib, selbst darinnen mahleten.

Kleine Menagerie und Gärten.

In diesem neuen Haus waren kleine Blumengärten, ein artiges kleines Orangeriehaus, eine kleine Menagerie mit besonders schönen Hünern. Es war dieses eine kleine Einsamkeit worinnen sich der König öfters in seinen letzten Lebensjahren aufhielt, und in der Stille belustigte.

Köni-